

Protokoll zur Planungswerkstatt Wirtschaft (Handel, Gewerbe, Dienstleistung) am 5. Juni 2013 im ZIB



„Die Wirtschaft ist gefordert, herzlich willkommen und: Glück auf!“ Mit dieser Einladung schloss Oberbürgermeister Bernd Tischler seine Begrüßung zur Innovation-City Wirtschaftswerkstatt im ZIB ab. Er unterstrich damit, dass neben den Bürgerinnen und Bürgern gerade die Betriebe und Unternehmen eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Klimaschutz-Ziele haben werden. Daran anschließend stellte Herr Hübner von der Gertec GmbH die Planungsgemeinschaft vor und erläuterte die besonderen Nutzensvorteile für Unternehmen. Hierzu zählen neben den konkreten Kosteneinsparungen auch Klimaschutz-Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe, die Verbesserung der Qualität des Lebens- und Arbeitsumfelds und der Imagegewinn am Standort Bottrop. Danach starteten die Idee-Runden der Bottroper Wirtschaft an den Tischen „Energie“, „Mobilität“ und „Stadt/Grün“.

Die Wirtschaftsfelder Handel und Dienstleistungen waren mit 75 % analog zur Struktur für das Gebiet InnovationCity vertreten. Und so wurde z.B. mit dem Thema „City Logistik“ ein ganzheitliches Dienstleistungskonzept für den zentralen, klimaschutzgerechten Warentransport in die Stadt besonders engagiert diskutiert.

Die Unternehmen äußerten in den verschiedenen Klimaschutzfeldern folgende Vorschläge, Anregungen und Visionen:

Energie:

- Aufsuchende Beratungsangebote für Handel und Gewerbe (zu spezifischen Themen wie z.B. Beleuchtung, Kühlung, Druckluft)
- Einkaufsgemeinschaften für Energiebeschaffung bilden
- Aktivierung und Erfahrungsaustausch im Unternehmerkreis beispielsweise durch Netzwerkstrukturen auf- bzw. ausbauen
- Transparenz schaffen, sowohl was Qualität der Handwerker als auch die Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen betrifft

Die Teilnehmer der beiden Diskussionsrunden zeigten sich als interessierte und engagierte Gesprächspartner und Ideengeber für Energieeffizienz und Klimaschutz in Bottrop. Einige Teilnehmer hatten bereits Beratungsangebote der Energieagentur bzw. der Effizienzagentur in Anspruch genommen und waren damit voll zufrieden. Unternehmen, die bisher noch keine Beratung in Anspruch genommen hatten, wünschten sich aufsuchende Angebote zu den für sie wichtigen Themen. Für Einzelhändler könne dies das Thema Beleuchtung sein, während ein Betrieb des verarbeitenden Gewerbes eher am Thema Druckluft interessiert sein könne. Beiden Zielgruppen war der Wunsch nach mehr Transparenz gemeinsam, sowohl bezüglich der Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen als auch im Hinblick auf die Qualität der handwerklichen Ausführung. Instrumente dazu könnten im Ausbau der bestehenden Netzwerkstrukturen des Unternehmerkreises Klimaschutz liegen oder auch in der Erweiterung des Handwerkerketzes um qualitätssichernde Strukturen. Alles in allem zeigte sich, dass - wenn Maßnahmen finanzierbar und umsetzbar sind - die Bottroper Unternehmen bereit sind, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.



Mobilität:

- City-Logistik System in Bottrop einführen
- B 224 ausbauen
- Elektromobilität für Firmenfahrzeuge interessant machen
- Abschaltung der Pfortner-Ampel an der Borbecker Straße
- Erreichbarkeit der Gewerbegebiete für die Arbeitnehmer: Pendlerbörsen/Fahrgemeinschaften nutzen

Engagiert wurde die Idee eines City-Logistik Konzepts für Bottrop diskutiert, das der lokale Einzelhandel mit der Hoffnung verbindet, Kunden vom Internet-Versandhandel zurückzugewinnen. Auch die Handwerksbetriebe könnten die Lagerhaltung ihrer Materialien zentral in Bottrop betreiben und müssten nicht immer wegen unterschiedlichen Teilen unterschiedliche Punkte im Ruhrgebiet anfahren. Eine weitere Anregung aus der Unternehmerschaft bezog sich auf den Stau auf der B 224 während der Hauptverkehrszeiten, der durch einen Ausbau beseitigt werden sollte. Auch könne der tägliche Ebel-Stau leicht durch ein Abschalten der Pfortner-Ampel vermieden werden. Elektroautos für Unternehmensflotten waren ebenfalls Thema am Ideentisch: Hier wünschen sich Unternehmen mehr Informationen über Wirtschaftlichkeit und Technik sowie die Möglichkeit, E-Autos unter Alltagsbedingungen für ihre Betriebe testen zu können. Für das zentrale Problem der ÖPNV-Erreichbarkeit der Bottroper Gewerbegebiete (schwierig insbesondere bei sehr frühem und spätem Schichtbetrieb) wurden alternative Lösungen und Ideen wie Car Sharing, die Bildung von Fahrgemeinschaften oder die Nutzung von Pendlerbörsen skizziert.



Stadt, Grün und Wasser:

- Innenwirkung von InnovationCity in Bottrop verbessern
- Innenstadt: Mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität am Berliner Platz herstellen
- Mobiles Grün vor Ladenfronten in der Peterstraße
- Rückbau der Mittelstreifenbegrünung in der Peterstraße für bessere Sicht auf die Geschäfte
- Adressbildung: Städtebauliches Erscheinungsbild der südlichen Gewerbegebiete aufwerten
- Lebensqualität als Standortfaktor weiter verbessern

Die Unternehmer äußerten einhellig den Wunsch, man möge die Innenwahrnehmung von InnovationCity in der Pilotregion durch mehr Transparenz sowie Kommunikation von Erfolgsgeschichten und praxisorientierten Lösungen verbessern. Bezüglich der Standortqualität ließ sich in der Diskussion eine klare Zweiteilung ausmachen: Neue Industrie- und Gewerbegebiete wie in der Boy wurden durchweg positiv bewertet, während die über Jahrzehnte gewachsenen Lagen im Süden entlang von Emscher und Rhein-Herne Kanal als problematisch gesehen wurden. So litten etwa die Gebiete „Prosper I“ und „Kruppwald-Knippenburg“ unter der Ansiedlung und Aktivitäten von Nutzungen wie Altauverwertung und Schrottlagerung und davon ausgehender gradueller Verwahrlosung. Der Wunsch ging hier in Richtung einer besseren Überwachung durch das Ordnungsamt, Reglementierung der Park- und Anfahrtssituation sowie einer Aufwertung des öffentlichen Raums durch mehr Grün und bessere Gestaltung. Die Unternehmen betonten eindringlich die Rolle, die eine gute Lebensqualität (Kindergärten, Schulen, Wohn- und Freizeitangebote) für die Sicherung des Wirtschaftsstandorts Bottrop und die Gewinnung qualifizierter Arbeitskräfte spielte. Zwar sei die Innenstadt die Visitenkarte Bottrops, aber die Sicherheitssituation am Berliner Platz mindere die Aufenthaltsqualität erheblich.



Mitreden und Mitplanen geht weiter:

Wer an den Werkstätten nicht teilnehmen konnte, hat dennoch die Möglichkeit, sich mit seinen Ideen einzubringen. Dazu kann man die sogenannten „Aktivierungskarten“ (sind im ZIB erhältlich) oder das Formular auf www.icruhr.de/mitmachen nutzen. Auch diese Vorschläge werden bei der Erstellung des Masterplans berücksichtigt.

Das Feedback zu den Werkstatt-Ideen:

Zeitnah sind alle Werkstatt-Ergebnisse in Form von Protokollen im Internet einzusehen. Im Herbst 2013 wird hier das sogenannte „InnovationCity-Barometer“ veröffentlicht. Es zeigt an, welche Ideen weiterverfolgt, welche noch diskutiert werden und welche aufgegeben werden mussten.